

Die „Vollswacht“ erscheint wöchentlich am Sonntag mit der „Sonderbeilage“...

Vollswacht für Schlessen und Posen.

Anzeigenpreis beträgt für die einpaltige Kolonialschleife oder deren Raum für Dresden und Schlessen...

Fernsprecher: Geschäftstele Nr. 1204. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5857.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3141. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5858.

Nr. 234. Breslau, Mittwoch, den 15. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Das Reichsnotopfer.

Der Tarif des Reichsnotopfers.

Berlin, den 10. Oktober 1919. Die 10. Kommission der Nationalversammlung, der das Reichsnotopfer zur Beratung übergeben worden ist, hat heute die erste Lesung dieser wichtigen Vorlage erledigt...

weiteres durchzusetzen vermochte, so sind doch alle Verschlechterungen, die beantragt wurden, mit großem Erfolge abgewehrt worden. Besondere Schwierigkeiten machte der Tarif...

Table with 2 columns: Vermögenswert (in M.) and Steueranteil (in %). Rows range from 25,000 M. (5%) to 1,000,000 M. (100%).

Der Antrag der Unabhängigen bleibt weit hinter den Vorschlägen unserer Parteigenossen in der 10. Kommission zurück...

Table with 2 columns: Vermögenswert (in M.) and Steueranteil (in %). Rows range from 25,000 M. (10%) to 10,000,000 M. (95%).

Man ersieht daraus, daß unsere Parteigenossen die schärfsten antikapitalistischen Konsequenzen aus dem Gedanken des Reichsnotopfers gezogen haben...

Kärte zu unserem Antrag, daß er nur möglich ist, weil dem Antragsteller jedes Verständnis für die volkswirtschaftliche Notwendigkeit großer Vermögen fehle...

Die Zeiten des Kapitalismus gehen zur Reize. Das ist das Ergebnis des gewalttätigen Imperialismus, der in der deutschen Wirtschaft eine Revolution herbeigeführt hat...

Hat er gesunkert?

Zu unserem Artikel „Der Junfer als Ordnungsfeld“, der sich mit dem Herrn von Delfsen auf Jaskowicz beschäftigte, schreibt uns der dort genannte Ingenieur Meßel:

In Ihrem Blatt Nr. 232 vom Montag ist in dem Artikel „Der Junfer als Ordnungsfeld“ mein Name und Wohnung genannt...

Herr von Delfsen wird sich also zu der Sache erneut zu äußern haben, wenn er nicht den Vorwurf auf sich laden will...

Der deutsch-polnische Vertrag.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.) Der deutsch-polnische Vertrag über die Entlassung festgehaltener Personen und über Gewährung von Straffreiheit soll nach dem Wunsche aller Parteien heute de hactenus in der Nationalversammlung vorgenommen werden...

Ein parlamentarischer Kampf um die Zwangswirtschaft.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.) Die sozialdemokratische Interpellation über die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Lebensmittel in gewerblichen Betrieben des ganzen Reiches...

Betriebe der Lederindustrie hätten von der vermehrten Einfuhr Vorteil gehabt, während die mittleren und kleinen Betriebe zu so ungeheuerlichen Preisen nicht kaufen konnten...

Reichswirtschaftsminister Schmidt verteidigte sehr lebhaft seine wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Bemerkenwert ist seine Erklärung, daß er sich auf kein Prinzip festlege...

Zur Volksabstimmung. Ein Aufruf der Regierung.

Berlin, 14. Oktober. Die Reichsregierung und die Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Deutsche Brüder und Schwestern aus den bedrohten Grenzorten!

Der furchtbare Friedensvertrag von Neuilly ist Euch bekannt. Unenträgliches legt er uns auf. Der unerträglichste Zustand vor allem aber ist, daß weite Gebiete deutschen Bodens, Millionen deutscher Volksgenossen ohne Recht vom gemeinsamen Vaterlande losgerissen werden...

Eine andere Folge der Friedensbedingungen aber gibt es die noch abzuwenden in Eurer Macht steht. Ueber Oberschlesien, über Ost- und Westpreussische Kreise, über Nord- und Ostpreussische Kreise, über Ost- und Westpreussische Kreise, über Ost- und Westpreussische Kreise...

Rettet Euer Land dem Deutschen.

Rettet Euer Land dem Deutschen durch Eure Standhaftigkeit, denn mit Versprechungen und Lockungen sucht man Euch zu umgarnen. So wird Euer Vorbild die Millionen Deutschen, die in den abzutretenden Gebieten wohnen...

Rettet Ihr durch Erfüllung Eurer Pflicht dem Vaterlande, was ihm heute noch bewahrt werden kann.

Rettet Ihr durch Erfüllung Eurer Pflicht dem Vaterlande, was ihm heute noch bewahrt werden kann, so wird dies den Schwachmütigen, die heute am Deutschen verzweifeln, eine Mahnung zur Ein- und Umkehr sein. Selbst weit hinaus ins Ausland werdet Ihr dadurch die Ehre des Deutschen Namens tragen.

Deutsche National-Verammlung.

Berlin, 14. Oktober, 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien.

Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien. Das Kind sei später an Kopfverletzungen gestorben.

Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien. Das Kind sei später an Kopfverletzungen gestorben.

Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien. Das Kind sei später an Kopfverletzungen gestorben.

Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien. Das Kind sei später an Kopfverletzungen gestorben.

Abg. Erlebach (Dem.) fragt nach den Schließungen belgischer Soldaten bei Oberassel und in Hamm, durch die eine Frau und ihr Enkelkind schwer verletzt worden seien. Das Kind sei später an Kopfverletzungen gestorben.

trauen zu den Bollbeamten. Die Kontrollen wurden nur durch die Exzente erschwert. Bekomme ich Hilfe aus dem Auslande herbei, so freue ich mich dessen schon im Interesse der Arbeiter. Deshalb bin ich bei meinen Anordnungen geblieben.

Wenn ich zwischen den Interessen der Verbraucher und denen der Industrie zu wählen habe, so bin ich geneigt, in erster Linie die Industrie zu versorgen und sie aufwärts zu führen. Damit kommt auch ein allmähliches Sinken der Preise. Ich darf nicht gebankenlos entscheiden, Zwangswirtschaft oder freier Handel, sondern, was nützlich und notwendig ist.

Abg. Dr. Boehme (Dem.): Die Landwirtschaft wird auch trotz aller Mißgunst ihre Pflicht tun. Von irgend einer Streikflut ist in den wesentlichen Kreisen der Landwirtschaft keine Rede. Die Preisgestaltung muß für die Landwirtschaft günstiger werden, zumal die Gebrauchsgüter der Landwirtschaft in den Preise enorm gestiegen sind.

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

gewährleistet wird, und durch die der Abbau der Zwangswirtschaft in allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft sofort erfolgt.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch 1 Uhr statt.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 14. Oktober, mittags 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst zehn Anfragen, von welchen jedoch sieben wieder abgesehen werden, da die Regierung sich keine Verantwortung noch nicht inlassen will.

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Schuldigen überwiegen in den höheren Regierungen zu suchen. Die Löhne sind noch immer teilweise erbärmlich, und Lohnabhängige sind an der Tagesordnung. Ueber die furchtbare Ueberfüllung der Büge in Oberschlesien war schwere Klage geführt. Die alte Forderung einer einheitlichen Wagenlaste auf den Eisenbahnen müssen wir wiederum erheben.

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Dr. Semmler (Döschnat.): Wir sehen und fallen mit dem Ingangbringen unserer Landwirtschaft. Der Wiederaufbau Deutschlands muß über die Landwirtschaft gehen. (Sehr richtig! rechts.)

Ich bin das Schwert!

Roman von Annemarie v. Rathjusz.

Über den Standal mußt du dich hinfors setzen, wenn schon der Schein gegen dich ist, fuhr er fort, wenn sie schon deine Ehre antasten durften, diese Wichte!

Meine Ehre? fuhr ich auf, was soll das alles? Meine Würdigkeit war wie fortgeweht. Und wenn es wäre, wie sie sagen, nimmt das meine Ehre etwas? Haben dich deine hundert Verbrechen entehrt? Deine Keile nach Paris?

Ich lachte ihn an, während er dunkelrot wurde vor Überraschung und Pein. Duldet man die Liebesgeschichten der verheirateten Männer und Frauen nicht ohne aller Mißbilligung?

klären, wenn ich aus inneren Keilheitsgründen offen und ehrlich bekenne: Ich will keine Heimlichkeiten, keine Schleichwege und Verzerrungen mehr. Vor aller Augen will ich frei sein und alles Scheinwesen von mir abtun.

Er war der Alte geblieben. Ich sah ihn nur nicht mehr mit verklärten Augen, Augen, die noch trunken waren vom Kaufe des Erlebens, Augen, die noch trunken waren vom eigenen Schwärmerei. Heute, ich wartete auf kein Wunder mehr.

Er hatte sich verraten. In Paris hatte er einen neuen Kauf gesucht, aber Farmer auf Ehre und Beweisen ausgeführt, ob ich ihm trenn geblieben sei und dann war er hierher gekommen, um neue Situationen der Liebe zu erleben. Wie ein Pöbel der zu seiner Favoritin zurückkehrt und erkaunt ist, daß sie nicht willig in seine Arme sinkt.

Rede wie du willst! Ich habere dich nicht! Ich habere dich nicht! Ich habere dich nicht!

diesen altväterlichen Erinnerungen, in dieser fürchterlichen aller Städte, geschmacklos, profan, phylitrisch und kalt wie ein ewiger Megentag. Lach und nach Tirol gehen. Dort liegt ein Schloß, für dich gemacht, in Kletterrosen und wildem Wein vergaben. Wie eine alte Wallade liegt es da, zum Träumen und Lieben geschaffen.

Wir können reisen, die Welt sehen, Rom Paris, Petersburg warten ja nur auf uns. Wir gehen nach Indien, nach Japan — wohin du willst. Ich bin Madam mit der Wunderlampe für dich, mein süßes Mädchen, du.

Das war noch das alte Haremshausideal, die einflussreiche Melodie vom Genuß und dem schenken den Herrn, der seine Glavin beglückt. Und ich und meine Arbeiter, mein Recht auf Freiheit und Betätigung? Wenn du nun zum Beispiel eine Reise nach Paris antrittst, wie die letzte?

Das kommt doch gar nicht vor, wenn ich dich bei mir habe! Wieder wollte er mit Rufen und Bärtlichkeiten über meine Fragen hinfors spielen.

Lippen sangen das eine Lied. Es war schön, stark, es war ein Jubel gewesen, aber nun war es vorbei. — Noch rief mein Blut, noch zuckte meine Hand, aber es war der letzte Krampf eines Sterbenden, es war der letzte Ton, der herfliegen mußte und nicht mehr übrig lassen würde.

Wie kannst du so reden? Eine Frau, die ihre besten Gefühle mit Füßen tritt! Siehe, befinde dich. Ich lasse dich nicht! Du bist krank, ich will dich gesund machen. Ja — schweig, schweig — ich sehe, du bist außer dir. — Ich will dich fest lassen! Willst du dich erholen? Es war ja doch zu viel, zu viel für dich, mein armes, mein gutes Mädchen du!

Seine Ähril-Heiten sollten mich beruhigen. Ja, es war plötzlich eine gewisse Angst und Reue in ihnen, ein Festhalten an jedem Preis. Morgen, sagte ich leise. Aber ich konnte ihn nicht mehr ansehen, als er ging.

Dann sah ich auf einem Feld und rannte vor mich hin, wie einer, der sein Kopf über sich gebogen und der ein paar Suppenlöffel dafür erhielt. Tante Lotlottes Worte fielen mir ein: Du bist nicht in die Hand der Menschen, sie verdienen dein Vertrauen nicht.

Nicht-Verständnis hier nur auf eine Beschränkung des ganzen Reiches ab. Gerade im Interesse unserer Vaterlande sind wir gegen jede Abkürzung. Die in mancher Hinsicht etwas übertriebene Forderung der Arbeiter ist auf ihre Erregung infolge der Behandlung der Unternehmer zurückzuführen. Die Unternehmer verlangen von den Arbeitern eine erhöhte Forderung an Kohlen, obgleich die Gruben sich in ordnungswidrigen Zustände befinden haben und noch befinden. Obwohl die Regierung über den Parteien stehen wollte, hat sie doch stets den Unternehmerstand vertreten und damit die an sich deutsch empfindenden Arbeiter in die polnische Bewegung hineingetrieben.

Der Abgeordnete macht den Staatskommissar für den Streik sowie für die Verhängung des Belagerungszustandes und auch dafür verantwortlich, daß die durch die Grenzschutztruppen verübten Ausschreitungen ungeahndet geblieben seien.

Die Abgg. Schöllch (Soz.), Ruier (Dem.) und Franz-Oppeln (Soz.) treten dem Vordränger entgegen, der eine Wahlrede zum Fenster hinaus gehalten, im Ausschusse sich aber ausgesprochen habe. Den Belagerungszustand verdanke Ober-schlesien niemand anders als den Unab-hängigen. Was Abgeordneter Wichtenstein vorgebracht habe, sei nur geeignet, die Abstim-mungsberechtigten in Ober-schlesien dem Deutsch-tum zu entfremden. Auf die Beilegung der Ausschreitungen des ober-schlesischen Grenzschutzes hätten gerade die Mehrheitssozialisten bei den militärischen Befehlshabern hingewirkt, und auch Abhilfe geschaffen, während Wichtenstein und seine Leute die Arbeiter in diese Schwierigkeiten geradezu hineingeworfen hätten. Dafür, daß Ober-schlesien dem Zentrum nicht ausgeliefert werde, sei Sicherheit gegeben durch die jetzt beschlossene Formulierung.

Damit schließt die Besprechung, § 1 des Entwurfs wird nach den Ausschussvorschlägen angenommen, ebenso die §§ 2-7 nach den Ausschussvorschlägen unter Annahme einiger von den Abgg. Schöllch (Soz.), Reher (Zentr.) und Dr. Ruier (Dem.) beantragten redaktionellen Ab-änderungen. Der Gesetzentwurf gelangt sodann auch in dritter Lesung ohne Erörterung zur end-gültigen Annahme.

Um 6 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Mit-twoch 12 Uhr.

Kleine Nachrichten.

Eisenbahnerstreik in Frankfurt. In Frankfurt a. Main legten etwa 15 000 Ar-beiter in sämtlichen Eisenbahnen Werkstätten und Betriebsämtern die Arbeit nieder und veranstalteten eine Demonstration vor dem Direktionsgebäude. Als der Präsident erklärte, aus eigener Machtvollkommenheit die For-derungen der Arbeiter nicht erfüllen zu können, bemächtigte sich der Menge eine große Erregung und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz.

Der Eisenbahnpräsident von Frankfurt a. M. Dr. Stapp, verhandelte heute mit dem Minister Dezer über die Forderung der Eisenbahner. Der sog. Verkehrsausschuss hat bekanntlich beantragt, den Präsidentschaften mit Beratung der Stimme beizutreten zu dürfen. Die Entscheidung des Ministers ist bisher noch nicht erfolgt.

Die Erregung in Ludwigshafen. Die Pfalzzentrale meldet: Die Ermordung der 17-jährigen Katharina Arnold in Ludwigshafen durch französische Soldaten kürzte die Bevölkerung von Ludwigshafen in neue große Erregung. Um gegen den ungläubigen Terrorismus der französischen Soldateska zu protestieren, feierte heute ein eintägiger Generalstreik in Ludwigshafen ein, an dem die Arbeiter und die Bürgerchaft gleichermäßen beteiligt sind. Sämtliche Geschäfte und Restaurants sind geschlossen. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt.

Das zweite Weisemord-Prozess-Verfahren heute nachmittag das Kriegsgericht München den Angeklagten Kammerzell wegen Mordes zum Tode und die drei Mitangeklagten wegen Beihilfe

zum Tode zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Steiner wurde nach Verurteilung des Urteils von epilep-tischen Krämpfen befallen.

Hausungung bei der U. S. P. D. am Mittag. Bei einer Hausungung im Berliner Zentralbüro der U. S. P. D. wurden 20 bis 30 Tausend mittleren Umfangs forden-steter Briefe und rationierter Briefenfabrikate gefunden. Ferner wurde festgestellt, daß auch Briefe von Sped. und Schmalz bis vor kurzem dort vorhanden gewesen sind.

Der dem Untersuchungsausschuss vorgelagert Karl Kautsky, der die Aktien über die Vorgeschichte des Streikes eingehend subidiert hat, einen Vortrag halten über die beizubringenden Aktien und über die zu vernehmenden Personen.

Die Sozialisten gegen Clemenceau. Unser Pariser Parteiblatt, der "Populaire", schließt den ersten Artikel, den er nach Aufhebung der Zensur veröffentlicht hat, mit den Worten: "Wir werden nie vergessen, daß die Männer, die nur 6 Jahre lang hielten und uns ständig belogen und betrogen haben, sehr freiheitliebend und den Kaiserismus, sowie das Preussentum bei uns einführen, wir werden nie vergessen, daß die französische Demokratie unter der Herrschaft eines soldatischen Regimes das revolutionäre Ansehen hat angreifen können."

Schlesien und Bosen.

Hilfe, Herr Staatskommissar!

Aus dem Kreise Oels wird uns geschrieben: Die Wohnungskündigungen im hiesigen Kreise gegenüber Mitgliedern unserer Partei neigen derart überhand, daß man von einer einheitlichen Aktion der deutschnationalen Partei reden kann. In Zentkowitz wurde dem Gemeindevorsteher, Genossen Wirt Fuchs gekündigt. Vor dem Amts-gericht wurde er zum Auszuge verurteilt, trotzdem er nirgends Wohnung aufsuchen kann. Gleichzeitig verurteilte man den demokratischen Parteisekretär Scheidekrat Kallbrenner auszumieten. In Spahlitz kündigte der Gutbesitzer Robert Trupke in einem Vierteljahr nicht weniger als 5 Mietern und gebärdete sich vor dem Amtsgericht derartig, daß er vom Richter mehrmals in schärfstem Tone zur Ruhe ermahnt wurde. Der Gastwirt Pohl aus Schwierke hat in Wiltensberg ein Grundstück gekauft und sofort sämtlichen Mietern gekündigt. Da es auch hier den Leuten nicht möglich war sofort auszureisern, dramatisierte er diese in ungläublicher Art und Weise. Er sperre ihnen das Wasser ab und tobte gegen alles, was die Mieter nur irgend unternehmen. Heute die 10 Jahre dort wohnen, be-dachte er mit den gemeinsten Nebensarten. Diese Mieterschicksale könnten noch bedeutend verlängert werden, oder das angeführte beweist zur Genüge, daß es hier im Kreise Oels höchste Zeit wäre, durch einen Nachdruck genau wie in Breslau die ge-richtlichen Verfahren wegen Wohnungskündigungen einzustellen. Schlichtet hier nicht bald Abhilfe, könnte es schließlich zu einer gemeinsamen Aktion der gesamten Arbeiterschaft führen. Die Folgen würden auf die Behörden zurückfallen, die hier nicht durchgreifen können.

Gewerkschaftsartikel Oels.

Dhernenfurth. Der Reichsbund der Kriegshinterbliebenen und ehemaliger Kriegsteilnehmer hatte heute zur Grün-dung einer Ortsgruppe für Dhernenfurth und Um-gegend alle Kriegshinterbliebenen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen eingeladen. Leider waren diesem Rufe, jedenfalls in Untertrias über die Ziele und den Zweck des Reichsbundes, nur wenige gefolgt. Wenn heute jeder Stand und Beruf sich in der Erkenntnis, daß nur durch Zusammenfassung in jetziger Zeit etwas zu erreichen ist, organisiert, warum sollen dies dann erst recht nicht auch die Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer zur Wahr-tung ihrer berechtigten Interessen tun. Mitglied kann jeder werden, der im Weltkrieg Verdienst geleistet hat, sowie die Kriegshinterbliebenen. Der Reichsbund ist parteipolitisch und religiös neutral. Jedem Kameraden Recht und Gerech-tigkeit. Das ist das Ziel des Reichsbundes. Die Kriegshinterbliebenen traten sämtl. dem Bunde bei und wählten einen provisorischen Vorstand bis zur nächsten Versammlung in ca 14 Tagen. Jeder Mit-

streiter ist willkommen. Jeder Kamerad und jeder Hinterbliebene gehört in den Reichsbund. — Der sozialdemokratische Wahlverein hielt vorgertern bei guter Beteiligung seine Herbstversammlung ab. Neue Mitglieder und ein bedeutender Ueber-schuss waren der Erfolg, der uns für die kommende Wahl-bewegung gute kommt.

Frankenstein. Kartellversammlung. In einer vom Gewerkschaftsartikel einberufenen öffentlichen Versammlung sprach Zentralartikellor-dinender Seibold-Breslau über die Erfolge der freien Gewerkschaften seit der Beendigung des Krie-ges. Die achtstündige Arbeitszeit ist die schönste Errungenschaft der Gewerkschaften, doch auch in materieller Beziehung ist viel geleistet worden. Jeder wird in den Kleinstädten besonders von den Kleinhandwerkern die achtstündige Arbeitszeit noch viel umgangen. Daß zurzeit eine große Arbeits-unlust herrscht, ist nicht zu bestreiten, dies ist jedoch in allen Ländern der Fall und als eine Folge des Krie-ges anzusehen. Wir wissen wohl, daß allein Arbeit uns vermag wieder hoch zu bringen. Der Arbeiter muß aber auch genügend Lebensmittel und Kleidung erhalten und so gestellt sein, um sich Arbeit weiterbilden zu können. Das kommende Ver-triebversteck wird viel Wissen und Einsicht von der Arbeiterschaft verlangen. Es wird deshalb nötig sein, daß die Odmänner und verantwortlichen Per-sonen der Betriebsräte stets aus den Reihen der Gewerkschaften genommen werden, da diese in jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiet des Arbeit-rechts sich ein großes Wissen erworben haben, und damit in der Lage sind, dieses nutzbringend für die Allgemeinheit zu verwerten.

Frankenstein. Frauenversammlung. In einer vom Bildungsausschuss einberufenen Frauenversammlung sprach Genosse Seibold-Breslau über das Frauenwahlrecht. Er legte den anwesenden Frauen und Mädchen in leicht ver-ständlichen Worten dar, daß die Sozialdemokratie stets für das Frauenwahlrecht eintrat, obwohl sie wußte, daß es anfangs für sie ungünstig sein würde. Dar nach die Frau bisher zu wenig in der Politik bewandert. Mit gleichen Rechten ausgestattet, kann sie nun aber an allen gesellschaftlichen Arbeiten teil-nehmen und Kommune teilnehmen. Sie wird in Zukunft viel lernen müssen um befähigt zu sein, die Höhe der Zeit auf allen Gebieten mit lindern zu helfen. In Orten, wo Volkshochschulen errichtet werden, muß es Stolz der Frauen sein, in großer Zahl an den Bildungsarbeiten teilzunehmen, um zu zeigen, daß sie die Rechte der Frauen durch Er-füllung von Pflichten anzugleichen bestrebt sind. — Nach einem Vortrag des Gauleiters Kallese-Breslau wurde hier eine Ortsgruppe des Reichs-bundes der Kriegshinterbliebenen gegründet.

Grünwald. In der Gemeinde wurde als Gemeindevorsteher Genosse Franz Kallner und in der Schöffenwahl Genosse Karl Luchte, Müller und Genosse August Hoffmann, Waldarbeiter, gewählt.

Seuthen. Bergmannstod. Auf der Feindgrube ist der Säuer Borzopl aus Neu-Deuthen beim Bedienen der Schale auf einem Gefest tödlich verunglückt. Dem Verunglückten wurde von der Schale der ganze Brustkasten eingebrückt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Knappschaf-t-lazarets geschafft.

Leobschütz. Schwarzkünstler. Die An-gestelltemgruppe, die wir zurzeit am meisten be-dauern, ist der Verein der katholischen kaufmänni-schen weiblichen Angestellten und Beamtinnen. Sie hat unter ihren Mitgliedern keine Person gefun-den, die ihre Interessen vertritt, und auch jedenfalls keinen Versuch gemacht, unter den männlichen Kollegen jemanden zu finden. Es scheint schlicht gewesen zu sein, sich einen Pfarrer zum Präses zu wählen. Dabei ist ihnen nicht eingefallen, und auch noch nicht aufgefallen, daß dieser eine ganz einseitige Interessenpolitik verfolgt. Uns kommt es vor, als wenn ein Later eine Schar Ruchlein führt. Was schreibt die "Leobschützer Zeitung" darüber? Man bedauert, daß die Chefs dem Tarif-vertrage entgegen sind, daß die Zentrumspartei im Gegen-satz zur Sozialdemokratie das Privateigen-tum schützt und daß der Pfarrer erwartet, daß alle seine Schwächen zur Generalkommunion antreten. Außerdem betont man noch: die Sozialdemokratie stände auf einem anderen funktionellen Stand-punkt. Die Religion ist jedermanns heilige Privat-sache, woran wir nicht rühren, aber man soll sie nicht zu heftigen Zwecken mißbrauchen.

Konzerte.

Konzert von Prof. Alexander Pelschmitt.

Der schmächtige Verdacht, die Konzerte direkt zu E. Wolff wolle etwa in ausgedehnter Weise, sei das Dresdener Publikum nur mit Liebesbereden und wieder mit besonderer Vorbereitung der in Sprechern anlässigen Künstler traktieren, erfuhr am Montag abend eine glänzende Widerlegung durch die Verpflichtung des ausgezeichneten, zuerst in München behelmatischen Violinvirtuosen Prof. Alexander Pelschmitt. Was seinem Spiel ein be-sonderes Gepräge verleiht, ist die ungeheure, des Künstlers inneres Wesen erschauern machende und von ihm aus auf die Zuhörer wie elektrische Funken überfliegende Temperamentsausfaltung; sie läßt jeden Ton wie eine unter bestiger feinsten Span-nung erfolgende Explosion, gleichsam zum ersten Mal überhaupt entstehen. Da kann es keine toten Stellen in seinem Werk geben, da findet jede Note von wärmstem Leben durchdringt, vollständig fertig. Begreiflicherweise bekam Mozart unter dieser Auf-fassung ein etwas verändertes Gesicht; die natürliche frische, herzliche Auslegung wird alle die sym-patisch abgestimmten Licht- und Liebesgenius der deutschen Musik in großem Maße zu geben gewohnt sind. Wie aus einem Guß erschien J. S. Bachs grandiose G-Dur-Fuge für Violine allein in der herz großen, zu keinerlei überhördung-lieh empfindsamen Konposition bereiten Ausbeutung von Alex. Pelschmitt, der thematische Aufbau in plastischer Schwärze, die Zwischenfälle wie ein ton-traktierendes Orgelspiel mit sanftem Melodienregieren, der argelunklarste Schluß in majestätischer Tracht. Die G-Moll-Suite vor Feinr. Gottl. Moren, Opus 16, war eine interessante Bezeichnung des Programms. Eine breit strömende, gesund quellende Melodie gibt dem Werk einen starken Schwung, von kräftiger Bildhaftigkeit. Das Scherzo und das von Riquenermüß durchdrängte Finale geben dem äußeren Effekt nicht aus dem Wege und stellen an die Leistungsfähigkeit der Musikführer, namentlich in Synchronisiertheit nicht geringe Anforderungen. Am Flügel gesteuerte Schmitt-Gregor mit meisterhafter Präzision; im Mozartkonzert erschien der Aufschlag, vom Beispiel des Selgers beeinflusst, beinahe hart.

Zu späte Anschaffung passender Augengläser
ist schädlich für die Augen.

Chlorodent
Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß, wirkt antiseptisch, bewahrt Zahnteil, sowie kühlen Mundgeruch. Überall erhältlich.

Wirklich billige Qualität ist der Schuhputz Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinverleiher: Werner & Mertz, Mainz

Humboldt-Verein
Donnerstag, d. 16. Oktob., 7 bis 8 Uhr, im Turnsaal d. Mühlberg-Landes-Schule, Meudorfstraße 34

Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Schiff:
„Die Sonne als Quelle der irdischen Energie“
Eintritt frei. 24807

Möbel
Sohlaf-, Wohn-u. Speisezimmer
kompl. Küchen
Sofas
Chaiselongues
Schreibtische
Spiegel
einzelne Stühle
ganze Einrichtung.
empfehlen in
bester Ausführung
u. enormer Auswahl
per Kasse
event. Teilzahlung

Karsunsky & Co.
Rosenthalerstr. 2, I.
regeneriert der Oder-torwaehre. 28118

Photo-Aufnahmen
Linsengasse 167. Fern.
Telefon: 216

Damenhüte
in Velour, Filz, und
Sammet empfohlen:
Freund & Krebs
Hilfsstr. 10
Carlsstr. 10
neben der Poststraße.
Für jeder Art
werden umgeformt!

Wähmaschinen
Erstklass. teures
Fabrikat, a.
Verlent.
Mäschinen, f.
alle Möbel pass.
empfehlen
Jacob Schlessinger
Breslau
Kaiser-Wilhelmstr. 4.
Kein Laden!
Nur 1 Treppel!

Arbeits-blusen
waschecht
dauerhaft
Dehmel
Neumarkt 45.

Samt-Hüte
Velour-Hüte
Filz-Hüte
24559
Karlsplatz 3
ohne Troppe.

Arbeiter und Angestellte
sichert Euch
Die Vorteile der Volksfürsorge:
Die kompliziertesten sind Genossenschaft der vollen Ver-sicherungsumme beim Ableben nach einjähriger Kranken-zeit; im Falle des Todes durch Unfall wird die volle Versicherungsumme sofort nach Abschluß der Versicherung gezahlt. Der gesamte Ueberwachs fließt den Verletzten ungetrübt wieder zu. Die Genossenschaft der Ge-sellschaft ist unüberwunden.

Wer eine Versicherung abschließen will, gebe seine Adresse im Arbeiter-Strassenlat. in seinem Wohnort, oder direkt im Bureau d. Volksfürsorge, Margaretenstr. 17, Jan. 20 ab.

Herrenhüte
werden umgeformt bei
Freund & Krebs,
Filzfabrik, Carlsstr. 30
neben der Poststraße.

Billig
ist stets das Beste

Storjetta
aus nur gutem
Stoff und
Zutaten von
R. Häusler
Zucker:
R. u. Margarete Häusler
geb. Landa
Breslau, I.
Kaiserstr. 19, I.
Kein Laden.

Wintermantel
Breslau, I.
Kaiserstr. 19, I.
Kein Laden.

Kinder-Anzüge
fein Papierstoff
von **Mk. 25.—** an.
Albert Gohlitz
Granzstr. 2/4,
am Karlsplatz.
34877

Avitol
Breslau, I.
Kaiserstr. 19, I.
Kein Laden.

inserate
erzählen in der
Volkswacht
den grössten
!! Erfolg !!

Versäumen Sie nicht
das 24789
Fabrik-Musterlag.
des
Volks-Möbelhaus.
Haas & Co.
Karlsstr. 4/5
Nähe Seewaldstrasse.
ohne jeden Kaufzwang
zu beschäftigen

**Die Frauen im
heben Mozarts**
von Carola Belmark
illustriert bisher 3 Mk.
nur 1.80 Mk.
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III
Modernes Aniquariat.

**Der Bund der freien
Erzählung**
von
Ferd. Brant.
352 Seiten, gut broschiert
nur 1.25 Mk.
auswärts 30 Mk. Porto.

Buchhandlung Volkswacht
modernes Aniquariat.

Hilf das Geheimnis
Roman
von
Maria Lindner.
Preis 2.50 Mark
Porto nach auswärts 40 Pf.

Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III

Stadt-Theater.
 Gastspiel des
 Kattowitzer Stadttheaters
 Mittwoch 7 Uhr:
 Wallensteins Lager
 Donnerstag 7 Uhr:
 In Swigkelt, Auen
 Freitag 7 Uhr:
 Wallensteins Lager
 Samstag 7 Uhr:
 In Swigkelt, Auen
 Sonntag 7 Uhr:
 Wallensteins Lager
 Montag 7 Uhr:
 In Swigkelt, Auen

Lobe-Theater.
 Mittwoch 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens
 Donnerstag 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens
 Freitag 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens
 Samstag 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens
 Sonntag 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens

Cigaro-Theater
 Bleichstr. 4/6.
 Täglich
 7 1/2 Uhr abends:
 Personal Auftreten
Max Landa
 Carl Hagenmüller
 in ihren 24887
 literarischen Verträgen
Hedger u. Miller
 die moderne Theater
Paa und Daphnis
 von Bela Lasky.
 Sonntag
 3 1/2 Uhr nachmittags
Nachmittags-Tea
 mit voll. Programm
 Vorverkauf:
 Vertriebsbüro Barock.
 Cigaro-Weinhans
 Cigaro-Bar

Stebich
 Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
14
 erstklassige
 Spezialitäten

Viktoria-
Theater.
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Familie
Hannemann.
 Gastspiel Blaszehn.

Asiatic
 Cabaret
 Rosenthalstr. 11/12
 Ab 1. Oktober:
 Erika Hillen
 Betty Schiller
 Ellen Roberti
 Karl Weigelt
 Alfred Mückel
 Leo Struck
 Beginn 7. Son-
 ntag, 7. Oktober 5 Uhr.

Adolfo
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Die Jahre des Lebens
 Sonntag 7 Uhr:
 Die Jahre des Lebens



Dr. Max Eisner.
 Nach T. T. u. D. M.
 größtes Kino Breslau.
 Ströme v. Menschen
 ergießen sich über
 die Erde, um das sensationelle
 Dauerprogramm (2 1/2 Stunden)
 zu beschließen!

Wer noch heute und
 morgen ab 4 1/2 Uhr.
 Versäumen Sie nicht
 zu kommen!
 Besuch der zum
 Nachschauen
 dringend empfohlen.
 Tägl. ab 4 1/2 Uhr.
 Hermann Valentin
 Erika Glasser in

Die Gespenster
 von Garden Hall
 oder
Die Vielweiber
 des Dan Holten
 6 Akte!
 Das moderne
 Blaubart.
 Das Sensationelle,
 was je gezeigt
 wurde!
 Ferner:
Max Landa's
 gefährl. Abenteuer
 I. Chinesen-Viertel!
Mord oder
Selbstmord?
 4 Akte
 nach d. sensationell.
 Detektivroman
„Der Teufel“

Eden-Theater
 Nikolaistr. 27
 Heute Erstaufführung
Rinder der Liebe
 II. Teil
 oder
Die Schuld der
Gesellschaft.
 Prachtvolles packendes
 Drama über das Schick-
 sal der Unehelichen.
 Auf hoh. Werte stehend,
 geißelt der Film schon-
 ungslos das krasse Ver-
 brechen unserer gesell-
 schaftlichen Mißordnung.
 Dazu das gut gewählte
 Beiprogramm.
 Personen unter 14 Jahren
 haben keinen Zutritt.

Breslauer
Trichter
 Täglich 7 Uhr
Treff-
 für
 eleganten Welt.



Direktion: Ernst Eisner.
 Des beispiellos starken Andranges
 wegen
Beginn täglich ab 3 Uhr
 Besuch der Nachmittags-Vorstellungen im
 eigenen Interesse dringend empfohlen.
2 Erstaufführungen 2
Sensationelle Enthüllungen!

Das Liebes-Leben
 und tragische Ende des
Kronprinzen Rudolf
 von Oesterreich.
 Die furchtbare Tragödie von Mayerling
 in 6 Akten.
 Ferner:
Max Landa
 in seinem gefährlichen Abenteuer
 aus der französischen Apachenwelt
„Die Apachen“
 5 sensationelle Akte.
Tanzeinlage!
 Getanzt von
Apachen- und Indianer-Tanz
 Reinhold Schänzel
 und Hanni Weiss

Carl Bräuer's Festfale
 „Zur frohen Stunde“, Gablstr. 22.
Heute Mittwoch:
Tanzkränzchen.
 Anfang 5 Uhr
 Carl Bräuer.
 Sonnabend, den 18. Oktober 1919:
 Herbstvergnügen des R.-V. „Zur frohen Stunde“.

Liebichs Cabaret
 und Tanzpalast
 Täglich nachmittags 5 Uhr:
Tee im Tanzpalast
 Eintritt frei,
 abends 7 1/2 Uhr 24583
 das große
Cabaretprogramm.
 und Tanzvorführungen im Tanzpalast.

G. Knappe's Fest-Säle
 Pöpelwitzstraße 15/19.
 Heute Mittwoch:
Großer öffentlicher Tanz
 Volle Musik. 24826

ZEPTE
KINO
 Dienstag bis
 Sonntag
 nur noch
 2 Tage.
 nur für Erwachsene über 18 Jahre.
DER
GELBE
TOD
 Menschheitstragödie. 500 Szenen.
 Außerdem: Das beste Lustspiel aller Zeiten
Die blaue Maus
 5 Akte. 24677
 Ab Freitag: Prostitution I. Teil

Deering's Gesellschaftshaus Oswitz.
 Morgen Donnerstag:
Einweihungsfeier
 mehr als elegant und geschmackvollste renoviertes
 Saal und Lokale verbunden mit
Großem Festball
 mit verstärktem Wiener Ballorchester.
 Cabarettvorträge. 24688
 Vorführungen und Friseurarbeiten moderner Frau-
 en. Anfang 4 Uhr.

Orchester-Verein
 Sonntag.
 (ausnahmsweise)
 19. Oktober, 7 1/2 Uhr
 im Kammermusiksaal des
 Konzerthauses:
1. Kammermusik-Abend
 Streichquartett D-dur
 K. V. 575 Mozart
 Streichquartett f-moll
 op. 95 Beethoven
 Streichquartett d-moll
 op. 76, Nr. 2 Haydn
 Karten zu 5,50, 4,50
 u. 2,50 bei Halmuer
 u. an der Abendkasse.

Dominikaner
 gesamt Groß-Breslau
 Einziger Volks-Variété
 Täglich 7 1/2 Uhr
„Ziblorenz-Sänger“
 Mittwoch nachm. 4 Uhr
 Familien-Vorstellung.

ZELTGARTEN
 Täglich
 7 1/2 Uhr abds.
 Heute: Letzter Abend!
Walter
Bährmann
 24805
 und das große
 Programm
 Morgen Donnerstag:
 neuer Spielplan.

Oberbayern
 Gartenstraße 68.
 Täglich:
Oktoberfest
 Anfang 6 Uhr.

Börsensaal, Graupen-
 straße 13
 Freitag, 17. Oktober, 7 1/2 Uhr:
„Afra“
 die Seltsame 24814
 In Ihren Aufsehen erregenden Experimenten
Herman Klink
 mit eigenen neuen Dichtungen
Frieda Langendorff
 Vorverkauf: Wolff und Barasch.

Weide's Festfale und Gartenwirtschaft.
 Jed. Mittwoch: **Sommernachts-Ball.**
 Angenehmer Gartenanlieh. Gute Verpflegung.

KONZERTHAUS
Wappenhof
 Jnh. O. Thomas
Breslau-Morgenu
 Mittwoch, 15. Oktober 1919:
Klassischer Musik-Abend
 ausgeführt vom
Homborg-Milski-Orchester
 Dirig. Max Homborg
 Von 4-7 Uhr:
Nachmittag-Konzert
 Morgen:
Operetten-Abend

Metropol
Klein-Palast
 LUNESTR. 45-47
 Telefon: Ring 3362
 Das eleganteste u. größte moderne
 Ball-Lokal Breslaus
 Mittwoch, den 15. Oktober
Vornehmer Ball
 Vollbesetztes erstklassiges
 Wiener Ballorchester
 Leitung:
 Kapellmeister Robert Frenzel
 Balletleitung: Prinz Wilhelm

Breslauer
Oktoberschau
 in der Jahrhunderthalle
 Nur noch wenige Tage:
Das Mirakel
 Filmpantomime von Carl Vollmoeller
 und Prof. Max Reinhardt
 Musik von Engelbert Humperdinck
 60 Mann Orchester, Chor, Orgel
 Vorher:
 Der grosse oberschlesische Film
Kohle und Eisen

In der Ausstellungshalle:
Arbeit und Kultur in Oberschlesien
 Eintritt Montag und Donnerstag 2 Mk.,
 sonst 1 Mark.
 Während der
oberschlesischen Woche
 im Breslauer Stadttheater
 vom 13. bis 19. Oktober:
Gastspiele
 des Kattowitzer Stadttheaters
 (Näheres die Tagesprogramme.)

In der Jahrhunderthalle
 am 17. u. 18. Oktbr., abends 7 1/2 Uhr:
Die IX. Symphonie
 Leitung: Professor Dr. Dohrn.
 140 Musiker, 350 Sänger u. Sängerinnen.
 Am 19. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Massenschöre Breslauer Schüler
 und Schülerinnen
 2500 Mitwirkende
 Leitung: Lehrer Zobel, Rektor Marx.
 Am 19. Oktober, mittags 12 Uhr,
 im großen Saal des Konzerthauses:
Konzert des Meisterschen Gesangvereins
 aus Kattowitz. Leitung: Prof. Lubrich.
 Solist: Josef Schwarz (Berlin), Klavier.
 Sonnabend, 18. Oktober:
 nachm. 5 Uhr,
 in der Vortragshalle der Ausstellung:
Kompositions-Abend Buchal.

Konzerthaus „Friebeberg“.
 nächsten Sonntag: **Elite-Ballfest** mit sehenswerten
 Aufführungen,
 Tänzen, Vorträgen usw. namhafter breslauer Künstler.
 Konzert-Leitung: Ober-Musik-Direktor Chr. Schall.
 Das gesamte Fest leitet Konzert-Direktion Franz Neumann.
 Eintrittskarten einfr. Steuer u. Sanjberichtigung 3,00
 bei Verlebensbüro Barasch usw. Alles Nähere bitten
 die Sonnabend-Drucke und Anschlagtafeln. (24815)

Georg Rupprich Festsaal und Garten
 Wersstr. 47/48 Zum Oderstrom Tel. 9579
 Heute
 Mittwoch: **Großer Tanz**
 Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

Illustr. Neue Weltkalender
 Preis 80 Pf. Zu beziehen durch die Exp. d. Briefw.

Kaiser-Friedrich-Park
 Klein-Gandau.
 Donnerstag, den 16. Oktober.
Gr. Einweihungsfeier
 verbunden mit
Tanz bei vollem Orchester.
 Anfang 6 Uhr. Ende ???
 Hiermit erlaubt sich, alle Freunde,
 Bekannten und Gäste, sowie die Herren
 Lieferanten ganz ergebenst einzuladen.
Heinrich Fleischmann
 24856
 nebst Frau.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Oktober.

Verdorrene Lebensmittel.

Am Montag, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, fuhren zwei schwerbeladene Wagen auf den an der Liegnitzer Schule befindlichen freien Platz. Die Fahrer nahmen mitgebrachte Spaten zur Hand, gruben tiefe Röhren und warfen in diese hunderte von verdorrenen Blechbüchsen, in der Form, wie wir Fleisch- und Wurstkonserven geliefert bekamen. Außerdem wurden mehrere gefüllte Säcke in die Röhren geworfen. Als alles fein säuberlich zugepackt war, fuhren die Wagen wieder fort. Dieser Vorgang wurde nicht nur von Erwachsenen und Kindern beobachtet und im Laufe des Dienstags Vormittags entwickelte sich eine riesige Nachforschung nach den vergrabenen Schätzen. Bald wurden auch die ersten Blechbüchsen zutage gefördert und obwohl das Meiste schon verrotten, doch es sich hier um verdorbene Lebensmittelkonserven handelt, wurde der Inhalt einiger Büchsen genau geprüft und festgestellt, daß es verdorbene Wurst- und Fleischkonserven waren.

Wir fordern schleunige und gewissenhafte Untersuchung, wer die Lebensmittelkonserven hat verderben lassen und wer sie vergraben hat. Gelangt es, die Sanktionen festzustellen, die über große Mengen von schätzbaren Lebensmitteln umkommen liegen, als sie um einige Pfennige billiger an die notleidende Bevölkerung zu verkaufen, dann muß hier auf die allerhöchste Strafe erkannt werden, denn ein solches Verhalten ist nicht weniger ein Verbrechen als ein Verbrechen.

Außerdem wird sich das Gericht mit der Frage zu befassen haben, ob hier nicht eine sehr sträfliche Fahrlässigkeit vorliegt, wenn man verdorbene Nahrungsmittel nicht so beseitigt, daß sie von jedermann leicht aufzufinden sind und vielleicht von dem einen oder anderen gegessen werden könnten, in der Meinung, es handle sich um genießbare Lebensmittel. Wir fordern nochmals schleunigste Untersuchung des vorliegenden Falles.

Wieder ohne elektrischen Strom!

Seit heute morgen steht nicht nur der gesamte städtische Straßenbahnbetrieb, sondern alle an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossenen gewerblichen Betriebe hatten auch keinen Strom und waren zum Teil gezwungen, zu feiern. Das traf, da die Stromzufuhr in der Nacht schon so gut wie aufgehört hatte, einige Morgenzeitungen sehr hart. Einige von ihnen konnten deshalb nicht erscheinen. In unserer Druckerei mußten die Setzmaschinen stehen bleiben, weil die Kraft zum Antrieb fehlte. Wie uns auf telephonischer Anfrage beim Hauptwerk mitgeteilt wurde, ist das Verschwinden des Stromes auf die schlechte Beschaffenheit der Kohle, die zum Feuern der Kessel dient, zurückzuführen. Man hofft, den Betrieb im Laufe des heutigen Spätmittags wieder aufnehmen zu können.

Zu der Störung im Betriebe der städtischen Elektrizitätswerke wird dem Presseamt von deren Leitung mitgeteilt:

Nachdem bereits gestern abend infolge der außerordentlich schlechten Beschaffenheit der den Kesseln zur Verfügung stehenden Kohlen die Spannung in den Kesseln kaum noch aufrecht erhalten werden konnte, ging die Feuerung der Anlage am 14. Oktober um 1 Uhr nachts so weit zurück, daß der Betrieb vorübergehend zur Stilllegung gelangte. Der Dampfdruck war von zwölf auf drei Atmosphären zurückgegangen und es ließ sich nur noch soweit wie Akkumulatoren mit Strom aufgeben, während der frühesten Morgenstunden der Verkehr der Straßenbahn durchzuführen, bis gegen 7 1/2 Uhr auch dieser zum Stillstand kam. Inzwischen war nachts nach den Worten geschickt worden, um, wenn möglich, von dort bessere Kohle zu erhalten. Die Wagen waren kaum unterwegs, als aus Oberschlesien eine neue Sendung einigermaßen brauchbarer Kohle eintraf. Nun ging man daran, die in den Zuleitungsorganen noch enthaltene schlechte Kohle zu beseitigen, um sie durch bessere zu ersetzen. Diese Arbeit zog sich naturgemäß längere Zeit hin und es ist mit dem Beginn der Inbetriebnahme der Straßenbahn vor 10 Uhr nicht zu rechnen.

Streit der Angestellten in der Herren- und Anabenkonfektion.

Die Angestellten der Herren- und Anabenkonfektion beschäftigten sich in einer Versammlung, die am Montag stattfand, mit ihren Tarifangelegenheiten. Auch hier wurde, wie bei der Damenmantelkonfektion zum Ausdruck gebracht, daß es unmöglich wäre, die Tarifbewegung in absehbarer Zeit zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß zu bringen, wenn das Kartell der Arbeitgeberverbände auf seinem starren Standpunkt bestehen bleibt, daß die Verhandlungen nur mit ihm allein geführt werden dürfen.

Nach lebhafter, zum Teil sehr erregter Debatte, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der die Tarifbewegung der Breslauer An-

gestellten beauftragt wird, vom Arbeitgeberverband Klappungsstakt, die das Arbeitgeberkartell als erste wichtige Verhandlungen zu veranlassen. Die Verlautbarung auf das schärfste beurteilt und erklärt, daß die Angestellten der Herrenkonfektion am 16. Oktober in den Streik treten werden, wenn bis zu diesem Tage die Verhandlungen, und zwar nur mit dem für sie in Betracht kommenden Arbeitgeberverbande, nicht begonnen haben. Weiter betrachten es die Angestellten als eine Verletzung ihrer Arbeitskraft, wenn immer wieder von Arbeitgebern die Verleumdung ausgesprochen wird, daß sich die Angestellten nur von ihren Führern in den Streik lassen.

Die in den in Frage kommenden Betrieben beschäftigten Aufschneider versicherten die kaufmännischen Angestellten ihrer vollsten Unterstützung.

Inzwischen sind die Angestellten der Damen- und Kinderkonfektion tatsächlich ihrem Beschluß vom 12. d. Mts. gemäß heute in den Streik getreten, weil es ihrem Arbeitgeberverbande nicht erlaubt wird, die Tarifverhandlungen zu führen.

Verlegung der Gasperrstunden.

Mit Rücksicht auf den früheren Eintritt der Dunkelheit beschloß der Magistrat, die Gasperrzeit zu verlegen. Es kann jetzt das Gas bis 7 1/2 Uhr morgens, von 1 1/2 bis 3 Uhr nachmittags und von 5 Uhr abends ab entnommen werden.

In letzter Zeit sind wiederholt Klagen bei der Verwaltung über den zu geringen Gasdruck und die herabgesetzte Leuchtkraft der elektrischen Lampen laut geworden. Wie von den Verwaltungsstellen der städtischen Werke hierzu mitgeteilt wird, ist die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinungen in der schlechten Beschaffenheit der augenblicklich eingehenden Kohlen zu erblicken, die, soll der Verbrauch nicht übermäßig gesteigert und damit die Sicherheit der Versorgung in Frage gestellt werden, die Erzeugung eines stärkeren Druckes in den Gasleitungen und einer höheren Spannung des elektrischen Lichtstromes nicht zulassen.

Die „Schlesische Zeitung“, das Organ der Kapitalisten, Junker und anderer Gegenrevolutionäre, erlaubt sich die Frechheit, die schlechte Beschaffenheit der Kohle auf die schlechte Arbeit der Bergarbeiter zurückzuführen. Sie findet dagegen aber kein Wort des Tadel darüber, daß die Grubenverwaltungen, ihre Freunde und Parteigänger, die Steine genau so teuer verkaufen, als wie die Kohle. Wenn die Grubenverwaltungen die Arbeit hätten, einwandfreie Ware zu liefern, dann ginge es durchzuführen, denn Arbeitsträger hat es genug. Aber vielleicht verfolgt man auch mit der Lieferung der jetzt besonders schlechten Kohle den Neben Zweck, der jenseitigen Regierung noch mehr Steine in den Weg zu legen. Zu welchem Zweck ist durchsichtig genug.

Eine dankenswerte Einrichtung.

Mit Bezug auf die Lehrlings-Ausbildung haben die Linte Hoffmann-Werke ins Leben gerufen, indem sie eine Lehrlingschule und Lehrlingswerkstatt eröffneten, die den Zweck verfolgt, den Lehrlingen durch theoretischen und praktischen Unterricht die Kenntnisse beizubringen, die sie für das spätere Fortkommen als Gehilfen und Gesellen brauchen können. Am Montag wurde die Lehrlingschule im Beisein von Vertretern der Stadt, der Regierung, Gewerbeinspektion, sowie des Angestellten- und Arbeiter-Ausschusses eröffnet.

Ein Vertreter des Arbeiter-Ausschusses sprach der Direktion den Dank der Arbeiterschaft für die Einrichtung der Lehrlingschule aus und richtete an die Lehrer die Bitte, ihre ganze Kraft einzusetzen, um einen tüchtigen Stamm von Arbeitern heranzuziehen.

Der Eröffnung folgte die Vorführung eines industriellen Films und der Vortrag eines Gedichtes durch einen Lehrling, und dann ein Rundgang durch die Räume der Schule und der Werkstätte.

Man kann die Einrichtung der Firma nur begrüßen und wünschen, daß andere große Betriebe dem guten Beispiel recht bald folgen.

Noch dringender zu wünschen wäre aber, wenn die Reichs- oder Staatsregierung endlich einmal in der Frage der Lehrlings-Ausbildung bestimmte Vorschriften erlassen würde. Es kann unmöglich geduldet werden, daß einzelne Betriebe, wie z. B. eine hiesige mechanische Werkstatt bei 8 oder 4 Gehilfen 40 und noch mehr Lehrlinge „ausbilden“, und sich von jedem Lehrling ein Lehrgeld bis zu 1000 Mark bezahlen läßt. Das ist ein ganz gemeiner Wucher mit Menschen.

Reichskommissar Göring und die Zwangswirtschaft.

Vom Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Westpreußen geht uns nachstehendes Schreiben zu, das eine Ermüdung auf die vor einigen Tagen veröffentlichte Mitteilung des Provinzial-Ausschusses für freie Rohungsmittelwirtschaft über die zwischen seinen Vertretern und Herrn Göring stattgehabte Besprechung darstellt:

Der Provinzial-Ausschuss für freie Rohungsmittelwirtschaft in Schlesien hat über die zwischen seinen Vertretern und mir vor einiger Zeit stattgehabte, übrigens gänzlich zufällige und völlig unverbindliche Besprechung über die Aufhebung der Zwangswirtschaft einen Bericht in den Tageszeitungen veröffentlicht, der, wie aus zahlreichen an mich gerichteten Zuschriften hervorgeht, in vielen Fällen, vor allem aber, in Kreisen der Landwirtschaft zu folgenschweren Mißverständnissen Anlaß gegeben hat. Ganz abgesehen davon, daß auf Grund dieses Berichtes in der Öffentlichkeit die Meinung entstehen konnte, als ob ich mich hinsichtlich der Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft in einem Gegensatz zu den Ansichten der Reichs- und Staatsregierung befände, scheint dieser Bericht in der Auffassung zu la-

sen gegeben zu haben, daß ich für die Aufhebung der Zwangswirtschaft eintreten würde, und daß daher die Landwirte schon jetzt ihrer geistlich festgelegten Ablieferungsfrist nicht mehr nachzukommen brauchen.

Diesen irrigen Auffassungen gegenüber erkläre ich mit allem Nachdruck, daß ich die Ansicht der Reichs- und Staatsregierung hinsichtlich der unumgänglichen Notwendigkeit der Beibehaltung der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Volksernährung für das laufende Wirtschaftsjahr und deren restloser Durchführung vollauf teile. Dem widerspricht es nicht, daß auch ich für eine Aufhebung der Zwangswirtschaft auf diesem Gebiete bin, sobald die Verhältnisse es gestatten. Daß dies für das laufende Wirtschaftsjahr unmöglich ist, ist mir auch von den Vertretern des eingangs erwähnten Ausschusses zugegeben worden. Ob und wann ein gänzlicher oder teilweise Abbau der Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Volksernährung eintreten hat, bedarf natürlich eingehender Erwägungen. Da der Kampf der Meinungen zwischen Gegnern und Anhängern der Zwangswirtschaft in der Öffentlichkeit bereits mit einer Heftigkeit ausgebrochen ist, die in fortschreitendem Maße leicht zu einer Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung führen kann, werde ich in den nächsten Tagen eine Aussprache zwischen den auf diesem Gebiete interessierten Kreisen herbeiführen und das Ergebnis derselben bekannt geben.

Vorschmer Schwindel.

In unserer gestrigen Auseinandersetzung mit der „Schlesischen Tagespost“ schrieben wir, daß auch deren Schreiber trotz sein könnten, daß die Revolution so gläubig mit ihnen verfuhr.

Die „Schlesische Zeitung“ greift das auf, aus Schreibern macht sie dabei Studenten und behauptet, die „Volkswacht“ hätte es wahrscheinlich gern gesehen, wenn es im November etwas mehr Mord und Totschlag gegeben hätte.

Nach dieser Leistung können wir nur sagen, daß auf den Schreibern der „Schlesischen Zeitung“, der das verbrochen, daselbst tritt, wie auf die Schreiber der zeitverwandten „Tagespost“ Mord und Totschlag hat sich in Breslau wirklich niemand zu beklagen und das ist ein guter Teil der Erziehnungsarbeit unserer Blätter mit zu verankern. Was aber die denationalen Studenten betrifft, so hat ihnen selbst im Juni noch kein Arbeiter mehr als ein paar Radspießen gewünscht. Und diese hätten sich die Kugel auch manchmal verdient.

Quittung.

Es lesen weiter die folgenden Beträge ein für die Hinterbliebenen des 10. d. Mts. Winter 5 M., Dr. Mahn 3 M., Kanal 75 M., Kliner 5 M., Stadtkapital 100 M., J. F. 25 M., Nielsen 20 M., Urban 1 M., R. R. 20 M., W. Lieb 50 M., Bureauangehörige 84 M., Gemeinbediensteter 2. Serie 137.60 M., Textilarbeiter der Fa. Schmerin u. Sohn 169.55 M., Baustelle Reimert 19 M., zusammen 694.15 M.

Arbeit und Kultur in Oberschlesien.

Reichspräsident Genosse Ebert, der am 22. Oktober die Breslauer Ausstellung besuchen wird, hat den Wunsch geäußert, einem Konzert in der Jahrhunderthalle beizuwohnen zu können. Deshalb findet die ursprünglich für den 23. Oktober in der städt. gemessenen Aufführung der Kinderchöre für die Beamten, Anestellten- und Gewerkschaftsverbände bereits am 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr statt. Die für den 15. Oktober vorgesehene Erstaufführung der Kinderchöre für die Eltern der Schüler und Schülerinnen ist deshalb wieder auf Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, verlegt worden. Die Eltern erhalten die Eintrittskarten durch ihre mitwirkenden Kinder zugestellt. Die Generalprobe zur 9. Symphonie ist auf den 17. Oktober, vormittags 4 1/2 Uhr, verlegt worden. Das Konzert des Meisterchor Gesangsvereins aus Kottbus beginnt am kommenden Sonntag, 12. Uhr mittags, im großen Saale des Konzerthauses.

Gründung eines sozialistischen Beamtenbundes.

Die neue Zeit brachte auch den Beamten die politische Freiheit. Das sich nunmehr auch unter ihnen ein starker Drang nach einem ihrer Bestimmung entsprechenden politischen Betätigung bemerkbar macht, bewies eine am Sonntagabend im Gewerkschaftshaus stattgefundene und stark besuchte Eisenbahnbeamten-Versammlung, die die Gründung eines sozialistischen Beamtenbundes zum Zwecke haben sollte.

Das begründende Referat hielt Genosse Macho. Nicht allein, daß dem Beamten in früheren Jahren seine dienstliche Betätigung kontrolliert wurde, wurde er noch außerordentlich stark kontrolliert. Sollte er es früher gewagt, eine Versammlung wie die heutige zu besuchen, wäre ein umfangreiches Disziplinarverfahren die unvermeidliche Folge gewesen. Eine Eintragung in die geheimen Personalakten über die politische Gesinnung usw. genügt, um auch dem tüchtigsten Beamten jeden Aufstieg unmöglich zu machen. Ähnlich erging es den Beamten in wirtschaftlicher Beziehung. Die Revolution hat hier nun, soweit es sich um politische und staatsbürgerliche Rechte handelt, gründlich Wandel geschaffen. Eine wirtschaftliche Besserstellung aber war bisher noch nicht möglich, da noch immer Beamte aus der reaktionären Zeit am Ruder sind, die diese Versuche mit allen Mitteln hintertrieben. Durch die jetzt gewährte politische Freiheit erwacht aber den Beamten die Pflicht, sich um das öffentliche Leben zu kümmern und sich der politischen Partei anzuschließen, die schon immer für die Freiheit der Beamenschaft gekämpft hat, an die alte sozialdemokratische Partei. - Stärker Beifall dankte Genossen Macho für seine Ausführungen.

In einer längeren Aussprache kam immer wieder zum Ausdruck, daß man die Befreiung der Beamten bisher in der schließlichen Weise ausgebeutet hat, die Mehrzahl der Beamten nunmehr aber den entscheidenden Willen habe, die letzte Regierung zu stürzen.

Genosse Fuhrmeister vom Deutschen Eisenbahnarbeiter-Verband bedauerte den früheren Klassenkampf unter den Eisenbahnbediensteten und hofft, daß die Revolution auch hier Wandel geschaffen hat.

Genosse Birzer machte die anwesenden Beamten aufmerksam, daß es weniger darauf ankommt, Mitglied des sozialdemokratischen Beamtenvereins zu sein, als darauf, Mitträger bei der Sozialisierung im Eisenbahnbereich zu sein.

Einstimmig wurde daraufhin beschlossen, einen sozialistischen Beamtenbund zu gründen und zu seiner Agitation meldeten sich sofort aus den verschiedenen Dienststellen Vertrauensleute.

Außerdem befaßte sich noch die Versammlung mit dem Wahlschwindel des Abgeordneten Eisenbahn-Rechnungsrevisors Degler.

Die Einweihungsfeier des Gewerkschaftshauses, die zugleich dem Gedächtnis der Gefallenen und während des Krieges Verstorbenen in erster Linie gewidmet ist, beginnt heute Mittwoch, abends pünktlich 7 Uhr. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Die Abreise der nach Dänemark kommenden Breslauer Kinder erfolgt, wie uns mitgeteilt, am nächsten Freitag Abends. Die Kinder verpacken sich um 8 1/2 Uhr im Diskursal der Verkehrshalle des Hauptbahnhofes an der Kriegerdenkmalsstelle. Nähere Mitteilungen gehen den Eltern der Kinder noch zu.

Förderung der Volkshilfe. Auf Grund eines Magistratsbeschlusses wird den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern, die den Nachweis erbringen, daß sie an den Volkshilfswahlungen in Schlesien-Polizeien, Oberschlesien usw. teilzunehmen berechtigt sind, der erforderliche Urlaub unter Weiterzahlung der bisherigen städtischen Bezüge gewährt.

Pastoren im Junkertrud. Unser Artikel über die politischen Kanzelreden des Herrn Pastor Prof. Dr. Hoffmann und Herrn Pastor prim. Müller hat, wie erwartet, nicht den Geschmack vieler Herren gefunden. Beide vermahnen sich in länzeren Zuschriften an uns das gegen, daß ihre Predigten einen politischen Charakter getragen haben. Wir müssen schon nach den mehrmaligen Wahrnehmungen, die unser Gewährsmann in dieser Beziehung gemacht hatte, betonen, daß wir keine Ursache haben, diesem enger zu glauben. Das eine geben wir aber Herrn Hoffmann und Herrn Müller zu, man kann aber eine Predigt anderer Auffassung sein. Und eine solche hatte eben unter Gewährsmann. Deshalb braucht man noch lange kein sozialdemokratischer Verleumder zu sein, wie die „Schlesische Zeitung“ die Erörterung des Herrn Hoffmann überschreibt, die sie vollinhaltlich abdruckt.

Genosse Fritz Bial ist jetzt als Vizepräsident des Breslauer endgültig befristet worden.

Das Schauspielhaus ist, wie wir hören, von einigen Tagen in den Besitz des bisherigen Pächters dieser Bühne, Herrn Dr. Theodor Löwe, übergegangen. Dr. Löwe ist auch Besitzer des Lohes-Theaters, das bekanntlich an Herrn Direktor Gortz verpachtet ist.

Jugendpflege-Kursus. Der Breslauer Stadtausschuss für Jugendpflege und der Breslauer Arbeitsausschuss für Schulentlassenenwohlfahrt veranstalten vom 20. bis 30. Oktober 1919 einen Jugendpflege-Kursus, der begreift, als Interesse für die jugendpflegerische Arbeit zu wecken und Helfer dafür zu gewinnen. Näheres über die Vorträge und Veranstaltungen im literarischen.

Die Einbedung mit Winterkartoffeln kann der Bürger nicht bringen genug ans Herz gelegt werden, denn jeder, der das tut, macht sich dadurch vom 1. Dezember ab von der leuchtenden Versorgung unabhängig. Vom Landkreis Breslau sind nachträglich die Gemeinden Wallwitz und Schönborn, sowie das Gut Goldschmieben für den Bezug von Winterkartoffeln genehmigt worden. Bezugscheine auf diese Orte können daher nicht mehr erteilt werden.

Zum Raubmordverbot gegen Engländer. Der Polizeibericht meldet: Der werte an dem Raubmordverbot beteiligte konnte bisher nicht ermittelt werden. Er ist unter dem Namen „Billy“ bekannt, trägt Militärbeleidigungskleidung, dunkle Hose und Waidgamaschen und sieht sich mit dem Eisenkreuz. Er hat volles, bartloses Gesicht, röthliches Haar, ist etwa 165 Meter groß und von unterlegter Gestalt. Nach einer Karte, die er bei sich geführt hat, sollen seine Eltern auf der Theresienstraße wohnen. Wer zu dieser Sache irgendwelche Mitteilungen machen kann, wird ersucht, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 57, zu melden. - Einmalig, der schwer verletzt im Wenzel-Garde-Krankenhaus darniederliegt, ist noch nicht der Name bekannt. Die Verbrechen haben ihn grauenhaft zugerichtet; die linke Körperseite ist infolge der Verletzungen gelähmt.

Bereinskalender.

Naturfreunde. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im städtischen Jugendheim an der Wallthausstr. Vorführung des Alpenfilms. Eintrittskarten am Eingang. Gäste willkommen.

Gumboldt-Verein. Donnerstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Parksaal der Raiberg-Rangschule, Neubrückstr. 24. Vortrag: Die Sonne als Quelle der irdischen Energie. Freier Eintritt.

Deutscher Bauarbeiter-Verband. Donnerstag, 16. Oktober, abends 7 Uhr, Generalversammlung im Gewerkschaftshaus.

St. Anthonis. Sonntag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr, öffentliche Volksgesamtheit bei Wallthaus. Vortrag.

Ämtliche Anzeigen

Ausfuhr von Schweinen.

Mit Ermächtigung des Landesfleischamtes hat uns die Provinzial-Fleischstelle die Erlaubnis zur Ausfuhr von Schweinen mit einem Gewicht von höchstens 50 Pfd. nach Kommunalverbänden innerhalb der Provinz Schlesien erteilt.

Bei Ausfuhr aus Schlessen in eine andere Provinz ist nach wie vor die Genehmigung der Provinzial-Fleischstelle erforderlich.

Anträge auf Genehmigung der Ausfuhr von Schweinen im Sinne dieser Bekanntmachung sind an das Magistratsbüro XVI - Abt. III - Breslau 17, (Vorsengebäude des Schlachthofes) zu richten.

Breslau, den 11. Oktober 1919.
Der Magistrat.

Anmeldung der zur Hauschlachtung bestimmten Schweine.

Auf Grund der Anordnung des Staatskommissars für Volksernährung vom 21. August 1918 - VI d 2476 88 - (vergl. Breslauer Gemeindeblatt Seite 1011 für 1918, die auch in diesem Jahre durchzuführen ist, fordern wir hiermit sämtliche Haushaltungsvorstände auf, die Zahl der in ihrem Besitze befindlichen, zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 18. September 1919 bis zum 28. Februar 1920 in Aussicht genommen ist, bis spätestens zum 18. Oktober 1919 dem Magistratsbüro XVI, Breslau 17, schriftlich anzumelden.

Wer nach dem 18. Oktober 1919 Schweine zur Selbstverzehrung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung dem obigen Magistratsbüro Anzeige zu erstatten. Es ist hierbei die Zahl der bis zum 28. Februar 1920 für die Selbstverzehrung zu schlachtenden Schweine, die Zahl der überhaupt vorhandenen Schweine und die Zahl der in dem Haushalte zu verzehrenden Personen anzugeben.

Wer die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig abgibt, hat zu gewärtigen, daß ein späterer Antrag auf Genehmigung einer Hauschlachtung abgelehnt wird.

Breslau, den 14. Oktober 1919.
Der Magistrat.

Schuhmacher-Zunftung.

Zur Aufklärung!

Die Beratungskommission für die Abstimmung zur Zwangsvereinbarung ist nach wie vor nur in der Wendantstr. 12 von 9-11 Uhr vormittag. Die Abstimmung muß bis zum 18. ds. Mts. mittags 2 Uhr, erfolgt sein.

Der Vorstand.

Waschanstalt SANITAS Breslau-Kleinburg

Telephon Amt Ring 4989

Lieferung in 8 Tagen.

Die gegen Herrn Emil Faehs, Reichstr. 23, in seinem Lokal ausgesprochenen Beleidigungen und Beschuldigungen erkläre ich für unwahr und nehme dieselben, nach schiedsmännischen Vergleich hiermit abkündigend zurück.

Karl Gatlke, Gubdestraße Nr. 12.

MÖBEL

Schlafzimmer
Speisezimmer
Schränke, Verilkos
Bettstellen mit Matratzen
Pflüschsofas, Chaiselongues
Moderne Küchen

Große Auswahl . Solide Preise

HÜBNER

Reuschstraße 2, 1. Etage.

Deutsche Zigaretten

in großer Auswahl sind an-gros preiswert abzugeben

24763
Zentral-Büro, Marienstr. 5.

**Delour-Hüte
Zylinder-Hüte
Samt-Hüte
Filz-Hüte**

in großer Auswahl.
Unvergleichlich o. Modernisierungen
schnell und preiswert.

S. Weissenberg

am 14. Schillingstraße 14.

Jugendpflegekursus in Breslau

vom 20. bis 30. Oktober 1919

veranstaltet vom Breslauer Stadtausschuß für Jugendpflege und vom Breslauer Arbeitsausschuß für Schulentlassenenwohlfahrt.

Vorträge: 24813

20. Oktober 1919: Die Großstadtyugend: Referent: Dir. Grünwald.

21. Oktober 1919: Arbeitsberichte der verschiedenen Organisationen für Jugendpflege u. Jugendbewegung.

22. Oktober 1919: Wie richtet man mit einfachen Mitteln ein Jugendheim ein? Referent: Herr Jesdinski vom ev. Jugendheim Breslau und Kreisjugendpflegerin Fräulein Abicht, Charlottenburg.

23. Oktober 1919: Gegen Schundliteratur u. Schundkino, für Erweckung des Wirklichkeits- und Schönheitsbewusstseins. (Herr Mag.-Sekr. Giese).

24. Oktober 1919: Die Leibesübungen im Dienste der Jugendpflege (mit anschließenden Vorführungen). Herr Turninspektor Mühlner.

25. Oktober 1919: Der Unterhaltungsabend im Jugendheim, anschl. prakt. Beispiele. (Frl. Zimmermann, Soziale Arbeitsgemeinschaft, Breslau).

26. Oktober 1919: 1. Die Jugendpflege im Verhältnis zu den Einrichtungen von Staat und Gemeinde. (Lehrer Reuter). 2. Ueber moderne Jugendbewegung.

Die Vorträge finden in der Aula Oberrealschule, Lehmdamm 3, um 6 Uhr abends statt mit Ausnahme des Vortrages über Leibesübungen, der Sonntag, früh 11 Uhr, in der Turnhalle Vorwärts stattfindet und des Vortrages über den Unterhaltungsabend Montag, den 27. Oktober, im Jugendheim, Matthiaskunst 2.

Allen Vorträgen folgt eine freie Aussprache. Außerdem ist für die Teilnehmer der Besuch von praktischen Veranstaltungen hiesiger Jugendpflege-Organisationen vorgesehen.

Anmeldungen für den ganzen Kursus baldmöglichst erbeten an die städt. Geschäftsstelle für Schulentlassenenwohlfahrt, Gartenstr. 3, Hinte-h., Zimmer 13 schriftlich oder persönlich oder telefonisch in der Zeit von 10-3 Uhr und 7-8 Uhr (Tel. Mag. 42.).

Preis für den ganzen Kursus 5.- Mk., für Einzelvorträge 1.- Mark.

„Zum Schultheiss“

Matthiasstr. 203, gegenüber der Brauerei

Angenehmer Familien-Aufenthalt
Gut gepflegte Schultheiss-Biere

Jeden Mittwoch und Sonntag:
Unterhaltungs-Konzert.

Vereinszimmer steht an einigen Tagen zur gef. Verfügung.

Fritz Seidel's Agentur-Büro

Brieg, Milchstraße Nr. 10, I.

Vermittlung von An- und Verkauf
von Grundstücken und Geschäften.

**Anzüge, Cutaways
Ulster, Paletots
Beinkleider**

in eleganter Ausführung
zu mäßigen Preisen.

Umarmen, Modernisieren,
Wenden von Kleidungsstücken
schnell und preiswert. 24477

Annahme von Stoffen und Zutaten
zur Verarbeitung
unter billigster Berechnung.

Cohn & Biernacki
Albrechtstr. 20, I Etage.

Damenhüte

werden zum Anproben angenommen und nach 8 Tagen wie neu übergeben. Hüte werden schnell und modern garniert von 75 Pfg. an

Geschw. Richter, Breslau
Koblenstraße 28. 24718

Zum Einkauf von
Häuten und Fellen

besteht bei uns

Neumarkt 41

die Zweckmäßigkeit erweist und zahlt für alle Sorten höchste Tagespreise.

Hermann Rosenthal, Antonienstr. 17
und Neumarkt 41.

Der geehrten Kundschaft zur Nachricht,
daß ich meinen Betrieb wieder aufgenommen.
Es wird mein Bestreben sein, die werten Kunden
wie früher mit besten Produkten zu bedienen.

Achtungsvoll

Alfred Knapp
in Neumarkt 41, am Kantstr. 8, p. I.

Angenehmer, eleganter Haarmarkt in Lack,
Cherry, Borhall, sowie farbigen Leder.
Kundenspezifische Reparaturen

Immalin

der gute
Schubputz

Überall zu haben.

Schicke Herrenkleidung

nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten.

23002

Militär-Mäntel

werden bei uns in tadelloser Ausfertigung zu niedrigen Preisen geliefert oder ältere umgearbeitet. Eilige Bestellungen binnen 3 Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.

Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Ernststr. 2.

Unionit phonat. Apparat

erhalten Sie, wenn Sie 100 meiner bedienungslosen, als
„Schallplatte“, 30 Pfg. verkaufen. Geben
Sie mir 5 Mk. Anzahlung, und Sie erhalten gegen Nachn. v.
Fr. 15.- 100 Karten u. d. Apparat. Sie verdienen so
Fr. 10.- bei den Apparaten. O. Fischer, Berlin
S. Wallstraße, Paragrafstr. 4, Telefon 52040 Berlin. [2

Anzug - Paletot

wird durch Wenden und Modernisieren
wie neu aussehend.

Stoffe und Zutaten werden zur Verarbeitung
angenommen, sowie

Militär-Mäntel, -Anzüge umgearbeitet.

Reichhaltiges Stofflager.

Eilige Bestellungen innerhalb 5 Tagen.

Max Beugel, Herrenstraße 2, I.

Rad

Schläuche 35 Mk.
Mantel 60
Fleischwurst.
Falt. Ed. 2790
24756] Grätzgassestr. 62.

Frauen und Mädchen

aller Stände, welche aus-
scheiden und geistig werden
und bleiben wollen, belie-
ben Adresse zu senden unter
„Leben und Gesundheit“
Berlin SW. 13 postlag. 1029

Baum-Kerzen

Postpaket = 18 Kartons
à 12 Stück 81.- Mk

Haushalt-Kerzen

Postpaket = 10 Kartons
à 10 Stück 65.- Mk.
Rauchfrei und gefahrlos

Wunder-Kerzen

erstmalig wieder im
freien Handel.

Postpaket = 60 Kartons
26.- Mk.

Probepackung enthält
von jed. Sorte 1 Kart.
aus 12.- M. geg. Nachn.

Eisau-Lam-tia

100 250 500 1000 Lbs
20, 19.58, 19, 18 M. p. 100..

H.Br. Pietsch, Lauban
Vertreter überall gesucht.

von
95 Pfg.
an
Gummi
6,75
Albert Fuchs
Schreib-
material.
49.

Fräulein

ist das 24748

„Goldene Buch“

Preis 50 Pfg., geg. Einfend.
Dr. Redies, Breslau 8,
Claußwitzstr. 26, I.

Raucher dank!

gas. geruch. ermöglicht
in einigen Tagen das
Rauchen ganz oder teil-
weise zu unterlassen. Am
beut. etat. Wirkung ver-
blüffend. Vollständig un-
schädlich. Tagl. Anerken-
nungen. Anerkannt un-
terstützt.

Institut Englbrecht
München R. 11 Kapuzinerstr. 9

Gold. Trauringe

billigst

Paul Alter
Kupfersehmedestr. 17
Nähe Sehmiedebücke

Sweaters

von
5.95
an,
kein Papiergegen.
Albert Gothliff
Grapenstr. 2/4,
am Karlsplatz.

**Pianos, Flügel
Harmoniums**

Im. Vogel & Sohn,
Piano, u. l. 2321
Pianoshaus
Carl Quandt
Königsplatz 4.
Rep., Stimmung.
Tel. Ring 1061.

**Suchen Sie in
allen Ecken**

so finden Sie manchen
**Herrn oder
Damenhut**

der sich lohnt aufzuarbeiten. Ein be-
im gereinigter und umgeformter Hut
sieht genau wie ein Neuer aus

Neueste Herbstformen soeben eingetroffen

M. ANDERS Nachfolger.
Stroh- und Filzhutfabrik.
FERNSPRECHER 7194.
Friedrichstr. 21, dicht an der Zimmerstrasse.

Bevor Sie Ihre

Wohnungseinrichtung

kaufen, besichtigen Sie bitte zwangslos meine
reichhaltigen Ausstellungsräume!

Bekannt billige Preise.

OTTO BRANDT
BRESLAU I, Kirchstrasse 19 : Telefon 5032.

Rasierseife

Die meisten Rasiermittel, welche es während
der Zeit des Krieges gab, waren teure minder-
wertige Ersatzmittel.

Ich bringe jetzt einen

**„unerreicht - guten“
Rasiercreme** (in Friedens-Qualität)
unter dem ges. esch. Namen

„Schab-fix“

in den Handel, der allen Anforderungen,
welche man an einem erstklassigen Rasier-
creme stellt, „voll erfüllt“.

(Bitte machen Sie einen Versuch.)

Die Rasentube für etwa 50 Rasuren ausreichend
kostet nur 3 Mark.

Parfümerie S. G. Schwartz gegr. 1817

Wiederverkäufer bei mindest 1/2 Dutzend
Abnahme erhalten Rabatt.

Taschentücher

1.45

Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

**Sie suchen
Ihr Recht?**

Gehen Sie nach Lohest.
Nr. 63 II, Bürovertr. A. D.
Wendrich. Spezialgebiet:
Fürsorge, Aliment-
u. Ehescheidungssachen
Strafsachen. 22-68

Sie rauchen zu viel!

„Rauchertröst“-Zigaretten,
das beste Mittel gegen den
Nikotin- und Tabak-
Schaden! 2.- Mark, von
6 Schachteln an portofrei,
laufende Anfertigung!

Dr. Wolff & Co., Hamburg 23

Möbel

komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
einzelne
Möbelstücke
selbstgefertigte
Polsterwaren
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen, auch auf
Teilzahlung

S. Osswald
Albrechtstr. 8
Ecke Schynbrücke

Schwarze lange
Damen-
Strümpfe
4.95
Albert Gothliff
Grapenstr. 2/4,
am Karlsplatz.

**Wollene
Sweaters**
sehr billig,
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.

22500

24875

24578